

**Der Papageienkoffer**  
**Arte Popular aus Lateinamerika**  
16. Mai 2014 bis 18. Januar 2015

**Die Ausstellung – thematische Schwerpunkte und Materialgruppen**

**FIESTA UND FERIA**

Ein bedeutsamer Teil der lateinamerikanischen *arte popular* entstand und entsteht im Umfeld von religiösen Festen. In vielen Orten ist die *fiesta* für lokale Schutzpatrone das Ereignis des Jahres. Zu diesem Anlass werden grosse Märkte ausgerichtet und Dinge angeboten, die auf normalen Märkten nicht zu finden sind: besondere Spielsachen, Feuerwerk für Kinder und Erwachsene, Erinnerungsstücke und religiöse Accessoires.

Für die Gestaltung und Organisation einer *fiesta* sind Komitees, Familien oder einzelne Personen verantwortlich. Sie können sich über Jahre hinaus verschulden, da sie Festdekoration, Musiker, maskierte oder kostümierte Tänzergruppen, Essen und das Feuerwerk bezahlen. Strassen und Plätze werden mit Papierfahnen und Girlanden dekoriert, Freiluftaltäre und Triumphbogen errichtet.

**HEILIGE UND DEVOTIONALIEN**

Die Figuren katholischer Heiliger, Kruzifixe und tragbare Altäre wurden durch europäische Priester und Siedler im 16. Jahrhundert in Lateinamerika eingeführt. In einigen Regionen sind sie bis heute ein zentraler Bestandteil der Volksreligiosität. Im Andenraum werden Heilige und Berggeister um Schutz für Weidetiere gebeten. Kruzifixe werden seit der Kolonialzeit an rituell bedeutenden Orten wie Bergspitzen aufgestellt. Von dort aus überschauen und schützen sie eine Gemeinde. Tragbare Altäre, Kruzifixe und Heiligenfiguren werden häufig von spezialisierten Handwerkern für den Vertrieb hergestellt.

**TOTENTAG**

Der bekannteste Feiertag aus Guatemala und Mexiko ist der Totentag. Dort wird er in lokalen Varianten als ein Fest der Familie begangen, bei dem sich die Lebenden und die Toten für ein paar Stunden treffen. Familienangehörige besuchen ihre verstorbenen Angehörigen auf dem Friedhof. Sie bringen ihnen Liebesspeisen auf das Grab, das mit kleinen altarartigen Aufbauten, Blumen, Kerzen und speziellen Totentagbrot geschmückt wird. Ähnlich werden auch die Altäre geschmückt, die in Häusern oder öffentlichen Gebäuden im Anden an Verstorbene errichtet werden. Damit die Toten sich nicht verirren, wird der Weg zwischen Friedhof und Haus

mit gelben Totentag-Blumenblättern bestreut. Die Toten gelten als Vermittler, die bei höheren Mächten zugunsten der Lebenden intervenieren können.

In Zentral- und Südmexiko wird der Totentag vielerorts zu einer *fiesta*. Die Kinder erhalten als Spielzeug kleine Särge, Skelette und Kartonlarven in Form von Totenköpfen. Die Erwachsenen beschenken sich mit Süssigkeiten, die das Totentagthema in Gestalt von Totenköpfen (*calaveras*) oder Skeletten (*calacas*) illustrieren.

### **LEBENSZYKLUS UND KOMMUNIKATION**

Textilien begleiten den Menschen von der Geburt über den Tod hinaus bis ins Jenseits. Taschen oder Tragtücher sind Gebrauchstextilien, die täglich genutzt werden. Andere Textilien werden ausschliesslich für einen einzigartigen Anlass wie eine Hochzeit gefertigt und getragen.

### **TEXTILE BOTSCHAFTEN**

Weberinnen und Weber kombinieren bei der Schaffung eines Textils Motive, Farben, Materialien und Herstellungstechniken. Ein fertiges Textil kommuniziert so Status, Geschlecht und Gruppenzugehörigkeit. Durch das Tragen lokaler Trachten zeigen heute in vielen Regionen vor allem noch Frauen ihre ethnische und lokale Identität bei Festen oder im Alltag.

### **PAPIER**

Papier aus Rindenbast wurde in Mexiko als Kleidungsstück, Dekoration, Schmuck, Opfergabe und Material für die Aufzeichnung von Informationen verwendet. Bei Festen spielt Papier heute eine wichtige Rolle als Schmuck und Dekoration. Im mexikanischen Ort San Pablito werden Papierfiguren als Opfergabe für eine gute Ernte dargebracht.

### **SCHRIFT**

Das vorspanische Amerika kannte verschiedene Aufzeichnungs- und Schriftsysteme, beispielsweise die logosyllabische Schrift der Maya oder die Knotenschnüre aus dem Andengebiet. Seit der Kolonialzeit verwenden indigene Schriftsteller die lateinische Schrift für Berichte und literarische Werke. Daneben existieren lokale Aufzeichnungs- und Vermittlungsformen, die definierte visuelle Zeichen nutzen.

### **ALLTAG UND RITUAL**

Kulturelle Kontinuitäten und Veränderungen sind an den meisten Dingen ablesbar, die Menschen in Handarbeit herstellen. Wissenschaftliche Debatten drehten sich lange Zeit um die Frage, welche Elemente aus vorspanischen Zeiten stammen und welche erst unter kolonialem Einfluss entstanden sind.

### **INDIGENE KERAMIK**

Vielerorts stellen Töpferinnen und Töpfer noch heute Keramiken ohne Töpferscheibe her. Die Gefässe werden dabei freihändig aus einem Tonklumpen geformt, aus Wülsten ringförmig aufgebaut oder mithilfe von hohlen Modellen gefertigt. Zur Dekoration werden vielfältige Techniken angewandt: Die Keramik kann engobiert, mit Erd- und Teerfarbe bemalt und mit Ritz- und Stempelmustern oder aufgesetzten Reliefs verziert werden.

### **RITUALGEFÄSSE**

Spezielle Gefässe werden ausschliesslich für rituelle Zwecke hergestellt. Im Andenengebiet nehmen zeremonielle Trink- und Opfergefässe eine wichtige Rolle ein. Sie werden bei Festen und Ritualen eingesetzt, um beispielsweise für eine gute Ernte zu danken oder für die Vermehrung des Tierbestands zu bitten.

### **RITUALFIGUREN**

In Panama sind die geschnitzten Figuren und Zeremonialstäbe aus Balsa- oder Hartholz für viele Kuna und Chocoe wichtige rituelle Helfer. Heilerinnen und Heiler nutzen ihre Wirkungsmächtigkeit. Den Figuren kommen je nach Ausstattung und Darstellung verschiedene Bedeutungen zu.